



fächlich spiegelt sich die Lage der Sparkassen auch darin wieder, daß im Jahre 1912 größere Überflüsse verteilt worden sind, als im Jahre 1911. Es ist bei der Ausführenden-Verordnung ausdrücklich hingewiesen worden, daß dort, wo es berechtigt erscheint, Erleichterung eintreten kann. Nun ist verlangt worden, daß die Sparkassen an Stelle des Kurzwertes den Anschaffungswert in die Bilanz einstellen dürfen, wenn der Anschaffungswert den Jahreswert übersteigt. Ich glaube, daß diesem Wunsche kaum wird stattgegeben werden können, denn:

Die Bilanz soll wahrheitsgemäß sein. Wenn wir die Kurzwerte vom Jahresendstand abdrücken lassen, dann werden die Jahresüberschüsse in kurzer Zeit nicht mehr vorhanden sein. Es gab schon früher Zweifel darüber gelaufen, daß wir nicht in der Lage sein würden, einen solchen Wunsche Rechnung zu tragen. Der Zweck des Jahresüberschusses beruht im allgemeinen darauf, daß er verwendet bleiben muß. Deshalb ist es auch erforderlich, daß die Einstellung der Jinsen dieses Fonds beim Jahresende erfolgt, und nicht den Jahresüberschüssen zugerechnet wird.

Hörs. Hausmann (Noll.) trat für die Annahme des Antrags ein.

Hörs. Dr. Krüger (Rothf.) vort.: Die Annahme und Durchführung des Antrages würde zur Folge haben, daß die Sparkassen zu falschen Bilanzen kommen. Die Sparkassen haben bei den Vorrechten, die sie genießen, allen Anlaß zu einer

vorsichtigen Finanzverwaltung. Sie sollen vorsichtiger auf diesem Gebiete sein. Wir haben erhebliche Bedenken gegen den Antrag.

Hierauf wurde die Tagesordnung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Aufhebend. Interpellation betreffend überflüssigen Vermögensgegenständen an der Dsffe; Vorlage betreffend Erweiterung des Stadtkreises Dortmund.

Schluß 4 1/2 Uhr.

# Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Berlin, 16. Februar.

Unter Beteiligung von über 6000 Landwirten aus allen Teilen des Reiches trat heute mittag im Saalbau des Jirkus Zoos der Bund der Landwirte zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Der Ehrengast waren die Kögen eines Fürstentums. Mitunter unter den Teilnehmern lagen auch viele Frauen, die vor Erlaß des Vereinsgesetzes in einem besonderen Segment Platz nehmen mußten, und einige Offiziere in Uniform. — Ein gewaltiges Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß der Jirkus nicht überfüllt wurde. Der Zutritt nur nur gegen Karten gestattet und zur Kontrolle der Besucherzahl wurden noch besondere Zählarten ausgegeben. Auf Grund der zahlreichen Anmelungen zu der Tagung hatte die Leitung von vornherein neben der Hauptversammlung an der traditionellen Beratungsstätte des Bundes eine Parallelversammlung im Jirkus Schumann vorgesehen. Sobald der Jirkus Zoos abgeperrt war, wurden die Parallelversammlungsnehmer nach der zweiten Versammlungsstätte gewiesen, zu welcher der Weg durch Wassertrasse gekennzeichnet war.

In der Hauptversammlung im Jirkus Zoos bemerkte man u. a. die beiden Bundesvorsitzenden Freiherr v. Wangenheim (Klein-Siegel) und Dr. Knoke (Gröden), ferner den Bundesdirektor Landtagsabgeordneter Dr. Dieckhoff Sohn, Kammerherr v. Döbereiner, Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel (Berlin) und zahlreiche Führer der Provinz- und Lokalorganisationen.

Beiden Versammlungen lag folgende Resolution vor:

Die neuere innerpolitische Entwicklung in Deutschland muß den Bund der Landwirte als großen Berechtigten monarchisch gesinnter nationaler Männer mit schwerem Verantwortung erfüllen. Auf allen Gebieten der Gesetzgebung des Reiches bemerkten wir eine immer weiter greifende Rückschneidepolitik auf die Stimmungen, die Wünsche und Interessen der Demokratie, die in militärischen, steuerlichen, sozialpolitischen Fragen auf das deutlichste erkennbar wird. Die Vorgänge in Zäbern und ihre Behandlung, die Verträge, die Kommandoergabe des Kaisers und der Bundesfürsten abzugrenzen und den Parlamentarismus zu stützen, das Verbot des Reiches auf die Steuerpolitik der Einzelstaaten und die Weiterleitung der neuerdings eingetretenen demokratischen Entwicklung. Der Bund der Landwirte spricht demgegenüber seine feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, für das Reich und für das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Entschlossenheit zu seinem Ziel entgegenzuwirken.

Der Vorsitzende Dr. Knoke (Gröden) eröffnete die Hauptversammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. hieß:

Im vergangenen Jahre traten auf wirtschaftlichem Gebiete zwei Zustände stark hervor. Wir haben in der Landwirtschaft eine große Ernte zu verzeichnen — so sagt die Statistik —, sie ist so groß, daß sie eine Rezession genannt wird. In einzelnen Teilen Deutschlands ist sie zwar nicht so reich wie in anderen, aber wo sie hingekommen ist, sie ist ein reicher Segen. Wir haben ferner handelspolitisch ein Jahr zurückgelegt, das einen Rekord darstellt. Infolge Einfluß und Ausfluß zusammen haben ca. 21 Milliarden erreicht. Wir hatten aber leider eine obsequierende Konjunktur zu verzeichnen. Der hohe Zinsfuß und das träge Geld verhinderten die Entwicklung. Woher kam der Geldmangel? Ja, meine Herren, die großen Banken bei uns hatten großes Interesse daran, das deutsche Geld lieber für die Auslandsanlagen als für die Inlandsanlagen zu verwenden. Das Inland mußte die hohen Zinsen zugunsten des Auslandes zahlen, und die mühseligeren Papiere des Reiches und der Bundesstaaten lanten so im Kurse, daß das deutsche Volk an diesen im vergangenen Jahre mehr verloren hat als an spekulativen Werten. Kostet es davon haben mir alle in Deutschland, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, und auch die Arbeiter, denn es konnte den Arbeitern nicht die Arbeit-gelegenheit zur Verfügung gestellt werden, wie es sonst der Fall gewesen wäre. Schuld daran hat die Emissionspolitik der Großbanken. Die Landwirtschaft hat

trotz der großen Ernte mit wachsenden Preisen zu rechnen. Auch die Preise für unser Vieh sind gesunken, aber nicht in gleichem Maße sind die Preise zurückgegangen, die der Konsum bezahlen muß. Wir wollen uns den Rückgang der Preise als Warnung dienen lassen, daß günstige Jahre nicht dauernd bleiben. Wir wollen uns bewußt bleiben, daß gute Jahre auch einmal aufhören. Dem Landwirt hängt gar zu sehr der Himmel voller Segen. Aber wenn ich mit denke, wie die Preise, die links Preise, die Steigerung der Preise

verfolgt hat, so fällt es auf, daß sie nicht im gleichen Maße das Einkommen der Preise vermindert. Wenn die Preise im wenig steigen, so kann die gesamte Devisen- und Bankkassen Lage „bleibt“ an der Spitze (großer Kärs und Zurück), nicht geringen jethen, so daß eine vernünftige Stimme überhaupt nicht mehr gehört wird. Erst recht, wo die Preise sinken, hat es noch niemals ein Wort dafür gefunden, daß unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse

einen Stillstand erreicht

haben, der zu einer Gefahr für das deutsche Volkseinkommen wird. Wir alle im Bund der Landwirte haben darauf zu achten, daß die Vorgänge in der Landwirtschaft uns nicht in große Gefahr bringen, in eine Gefahr der Existenzgefährdung. Sie haben alle von den Mitteilungen des Staatssekretärs des Reichesamtes des Innern gehört, daß die Regierung nicht gewillt sei, die Handelsverträge, die künftigen, trotzdem die Reichsregierung anerkennt hat, daß ein Ausgleich der Handelsverträge wohl nötig wäre, und daß

eine Ergänzung der Tarife wohl wünschenswert

erscheine. Die Notwendigkeit dieser Erklärung habe ich nicht einsehen können. (Lebhafte Zustimmung.) Da ist dem Auslande nur näher gelegt worden: Sie können eigentlich verlangen was Sie wollen. Der Staatssekretär sagt: Wir werden uns vorbereiten, damit wir gerüstet sind. Das ist gut, wir wollen auch gerüstet sein. Wird aber das Rüstzeug nicht zeitig beschaffen, so wird man nicht in der Lage sein, dem wichtigsten feindlichen Angriff des Auslandes zu begegnen. Ich habe nur eine Erklärung für die Stellungnahme der Regierung: Die Reichsleitung ist selbst von einem solchen Entschluß über die Zulassung des Reichesamtes erfüllt, daß sie diesem Reichstage nicht zuträuf, daß er irgendeinen Beschluß fäßt, der den wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes gerecht wird. (Lebhafte Beifall und Sanktifikationen.) Wir können darin vielleicht die Zustimmung erbitten, daß die Reichsleitung vor ihrem eigenen Rats erwidert, denn der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung, das heißt uns die ganze historische Entwicklung, ist allein die Frucht der Stellungnahme der Reichsleitung vor und bei den Wahlen. (Stürmische Zustimmung.) Im Reichstage haben ein Freibrief ausgegeben zu werden dies Volk. Die Rechte des Kaisers und der Fürsten einzuwickeln. Auch im Abgeordnetentage fehlt es nicht an Verträgen, die hinsichtlich in unserer Arme zu locken. Die dortigen Verträge, die Stärke und Kraft unseres Heeres zu locken, sind nur die Folge jener kleinen Verträge, die schon bei Genehmigung der Wehrvorlage in den Resolutionen zum Ausdruck gekommen sind. In dieser Zeit trat ein Mann besonders hervor, ein Mann, der die Bewunderung selbst des Auslandes in vollem Maße erlangt hat, das ist der Oberst v. Rauter, ein Mann, der weiß, was er will, in einfacher Treue und Schlichtigkeit. (Minutenlanger stürmischer Beifall.) Es handelt sich bei diesen Angriffen, wie gesagt, um nichts anderes als um eine Schmälerung der Kommandoergabe des Kaisers. Sollte vielleicht vor vornherein die Regierung Gelegenheit genommen, allen diesen Verträgen mit größter Entschlossenheit entgegenzutreten, was wären nicht um das Standpunkte angefangen, auf dem wir bereits jetzt stehen. In Schweben sind 30 000 Bauern vor ihrem König hingetreten und haben für den Ausbau des Heeres aus vaterländischer Begegnis und nationalem Empfinden. Germanischer Natur ist dieses Gefühl und Empfinden. Auch wir Bauern treten heute vor unseren König hin und sagen: Wir wollen dich mit allen kriegstreuen Männern kämpfen gegen den äußeren Feind und gegen den inneren. (Minutenlanger Beifall.) — Der Redner teilt dann mit, daß der Jirkus Schumann eben überfüllt und polizeilich abgeperrt ist wie der Jirkus Zoos. (Starker Beifall.)

# Deutsches Reich.

Der Kaiser beim Reichstag, 16. Februar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: S. M. der Kaiser und Königin J. M. die Kaiserin und Königin haben sich für Montag beim Reichstag und Frau von Beilmann Hofweg zum Diner angelassen. Hierzu haben Einladungen erhalten: Der königl. bairische Gesandte Graf v. Kerschfeld, der großherzogl. mecklenburgische Gesandte Freiherr v. Brandenstein und Gemahlin, der königl. sächs. Gesandte Freiherr v. Salza und Lichtenau und Gemahlin, der General der Infanterie und Generaladjutant v. Löwenfeld, der General der Kavallerie v. Fugel und Gemahlin, der Generaldirektor der königl. Bibliothek Wirlz, Geh. Rat Dr. v. Harndt und Gemahlin, die Hofstaatsdame J. M. der Kaiserin und Königin Jrl. v. Gersdorff, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. D. Schulenburg und Gemahlin, Unterstaatssekretär Rajshnjaja, der holländische General J. M. der Kaiserin und Königin v. Helius, der Kammersekreter J. M. der Kaiserin und Königin v. Spitzberg, der holländische Zugsfeldant Major v. Caprioli und Oberleutnant Freiherr v. Seif.

Abreiseplan des Kaisers.

Der Kaiser wird am 2. März nach Wilhelmshaven zur Bereidung der Marinerekruten reisen. Auf der Einfahrt wird der Kaiser einen kurzen Aufenthalt in Oldenburg nehmen, um dem Großherzog einen Besuch abzustatten. Die Bereidigung findet am 4. März, mittags 12 Uhr, statt. Darauf nimmt der Kaiser an dem Frühstück in der Militärbesoldungsstelle teil. Für den 6. und 7. März ist eine Fahrt nach Delosland geplant, wo der Kaiser den Prinzen der britischen Krone, der Prinzen der Niederlande, der Kaiserinnen besichtigen wird. Die Rückfahrt erfolgt über Bremerhaven und Bremen. Dort trifft der Kaiser am 7. März ein und wird einer Einladung des Senats zu einem Frühstück im Rats-teller folgen. Die Ankunft des Kaisers in Berlin ist auf den 7. März abends festgesetzt.

König Ludwig über den Preußenang. Beim Krieger- und Veteranenvereinstreff in München hat sich König Ludwig in einer Preisunterhaltung über den Preußenang geäußert. Der König bemerkte in dieser Unterhaltung u. a., es ist bedauerlich gewesen, daß nachdem einmal die Verhandlungen des Preußenanges einen so eigenartigen Verlauf genommen hätten, niemand zum Einlenken geraten, und daß es verpaßt wurde, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Entgegnungen noch während der Tagung selbst zu reifizieren.

Deutscher Schifferbund und Mittelstandsanwalt Hannover-Wagdeburg. Der Deutsche Schifferbund beschloß sich in seinem jüngst zu Berlin abgehaltenen Generalversammlung auch mit dem Ausbau des Mittelstandsanwalts und faste folgende Entscheidung: „Die Generalversammlung des Deutschen Schifferbundes richtet an die königliche Staatsregierung das Gesuchen, für den Weiterbau des Mittelstandsanwalts Hannover-Wagdeburg mit

aller Energie einzutreten, in der Überzeugung, daß dieser Ausbau nicht nur für die Schifffahrt größere Erwerbsmöglichkeiten bietet, sondern daß der Weiterbau im Interesse des gesamten Volkswohls liegt.“

Abgeordneter Grun-Magdeburg nahm auch zu dieser Frage das Wort. Er wies darauf hin, daß der Weiterbau der kleineren Kanalgemeinde viel weniger als einleit, und teilte mit, daß der Verein für den Ausbau des Mittelstandsanwalts seinen Vorsitz von Hannover nach Wagdeburg verlegt habe.

# Parteinachrichten.

Ein Kreiswahlverband hat sich für den Wahlkreis Halle-Forstfeld gebildet. Ihm gehören alle im Wahlkreis bestehenden sozialistischen Organisationen an. Die Wahl des Vorsitzenden wird durch den Verband gelegentlich des am Sonntag in Halle gehaltenen I. Kreisverbandestages etwa bei Herren Metzgeramt W. Herzfeld-Halle (Vorsitzender), Amtsgeschäftsführer W. Müller-Wobesin als dessen Stellvertreter, Kaufmann H. Mettin als Schriftführer, Bankier F. Schwara als Kassierer und Landtagsabgeordneter F. P. als Geschäftsführer. Nach einer Ergänzung der Satzung wurde beschlossen, am Sonntag, den 14. Juni, in Hildesheim ein Sommerfest für den ganzen Wahlkreis zu veranstalten. Die Vorbereitung des Festes wurde dem hiesigen Waidau-Ausschuß und dem Vorstand des Hildesheimer Organisation übertragen. Nach Abensung der Arbeitsgebiete für die einzelnen Organisationsgruppen wurde beschlossen, demnächst liberale Wahlrechtsveränderungen abzuwarten.

# Ausland.

Die Antwort der Türkei.

Die Türkei ist mit der Entscheidung der Großmächte in der Jnzweiffrage durchaus nicht einverstanden. Der Text der Antwortnote der Worte ist im Ministerrat festgelegt und am Sonntag abend der Presse mitgeteilt, aber noch nicht den Reichsämtern übergeben worden. Die Note hat folgenden Wortlaut: Der unterzeichnete Großveise und Minister des Auswärtigen des Sultans hat die Ehre, den Empfang der Kollektionen zu bekräftigen, die ihm die Hofkammer Österreich-Ungarns, Italiens und Großbritanniens sowie die Hofkammer Frankreichs, Deutschlands und Russlands am 14. Februar übergeben haben. Als die kaiserliche Regierung des Nordens überließ, das Schicksal der von Griechenland befristeten Jnzeln zu bestimmen, hatte sie ihnen zu gleicher Zeit zu wiederholten Malen die Erwägungen höherer Art auszuhandeln, die in der Hauptsache der Mächte zugehen sollen, wie bemerkt, den in der Kategorie der Mächte folgenden, wie bemerkt, den Bestimmungen des Reiches sind. Die kaiserliche Regierung war also der festen Hoffnung, daß die Mächte ihr Mandat bekräftigen würden, um der Jnzweiffrage eine dem wohlüberlegten Interesse der beteiligten Parteien entsprechende Lösung zu geben. Mit lebhaftem Bedauern stellt sie fest, daß diese Mächte die Lebensinteressen des türkischen Reiches nicht genügend in Rechnung gezogen und diese Frage nicht löslich, um jeden ersten Streit aus dem Wege zu räumen. In dem die kaiserliche Regierung von der Entscheidung der sechs Mächte bezüglich der Zurückgabe der Jnzeln Jmbros, Tenedos und Caffellor jetzt Kenntnis nimmt, will sie, ihrer Pflichten bewußt und die Wohltaten des Friedens nach ihrem hohen Werte schätzend, sich bemühen, ihre gerechten und legitimen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Dr. Danew droht.

Aus Sofia wird berichtet: Dr. Danew veröffentlicht in einer Zeitung eine Erklärung, wonach er für den Fall, daß die Initiative gegen ihn fortgesetzt wird, mit der Veröffentlichung von Dokumenten vorgehen werde, die den König Ferdinand schwer compromittieren.

Das Kaiserliche Hofschloß in Durazzo.

Eine interessante Beschreibung des außerordentlichen Palastes des Prinzen zu Wien in Durazzo veröffentlicht die „Tribuna“. Das Palast, dessen Bauarbeiten durch Photographieren noch bekräftigt, erklärt, daß dieser sogenannte Palast ein Vermischtes aus Schmuck und das einfache Bauernhaus besitzt mehr Luxus und Komfort. Die Arbeiter, die mit den Restaurierungsarbeiten beauftragt waren, haben noch nicht das geringste geändert. Das ganze Gebäude sieht aus wie eine zerfallene Bütte, in der noch einmal ein Bettler, gefühllos denn ein Prinz Unterkunft nehmen müße. Weiter ist auch gar nicht an ein Unterbringen des kaiserlichen Hofes zu denken, da in Durazzo andere öffentliche Gebäude nicht existieren.

Berolligung desjenigen Getreides bei der Einführung in Rußland.

Eine Konferenz des Kongresses der Industrie und des Handels in Petersburg erklärte die ihr zur Beurteilung vorgeschlagene Frage der Verzollung des nach Rußland und Finnland eingeführten ausländischen, d. h. deutschen Getreides für äußerst wichtig. Der Zoll müsse binnen kurzem, jedenfalls nicht später als im August eingeführt werden. Da der Kongress der Industrie und des Handels einen maßgebenden Faktor für die Regierung bildet, so dürfte mit seiner Resolution die Zollfrage entschieden sein. — Das würde das Ende der Getreideeinwärtsbewegung bedeuten.

Selbstmord des Justizministers des Staates Romper.

Aus Romper wird berichtet: Die Untersuchung über die Bestehungsangelegenheit in den hohen und niedrigen des Staates Romper hat heute ein überaus seltsames Ergebnis gezeigt. Der Justizminister John Kennen, auf dem bereits seit einiger Zeit der Verdacht der Bestehung ruhte, hat sich in seiner Villa im Buffalo die Kehle durchschnitten. — Kennen war vor einer Zeit von dem Generalstaatsanwalt Wittman aufgefordert worden, sich Zeuge bei verdächtigten Bestehungsprozessen zu erheben, doch hatte sich der Justizminister stets geweigert. Es verlautet, daß der Anwalt insofern einen Heißhunger gegen Kennen empfunden hatte. Die Nachricht hat in Romper Kreisen großes Aufsehen erregt.

# Halle und Umgebung.

Salto 17. Februar.

Stadtverordneten-Sitzung.

Salto, 16. Februar. Zunächst wird die Wahl eines neuen Provinzialrats-tagsabgeordneten an Stelle des zurückgetretenen Herrn Geheimeitsrat Dr. Schmidt-Rimpfer vorgenommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Rive leitet die Wahlhandlung, Mitglieder sind vom Magistrat die Herren Stadträte Hertel und



Diesem vom Stadtvorordnetenkollegium die Herren Pfauß und Kade. Es wählen dabei sowohl die Magistratsmitglieder wie die Stadtvorordneten. Es erhalten 60 Stimmen Herr Vorsteher Justizrat Dr. Lembert und 5 Stimmen Herr Redakteur Hennig. Herr Dr. Lembert ist somit gewählt. Damit ist die Wahl beendet.

Die Verhandlungen der regelmäßigen Stadtvorordnetenversammlung leitet an Stelle des zunächst nicht anwesenden Herrn Dr. Lembert Herr Justizrat Förbringer.

1. Herr St. G r a d e h a n d. Er referiert über die Festsetzung eines Gasleitungslohnens für die Straßen, deren Ausbaukosten zur Abrechnung nach ortstatutarischen Grundbesitz kommen und für welche die Abrechnungsmöglichkeit in die Zeit nach dem 1. Januar 1909 fällt, bis auf weiteres auf 9 M. pro laufenden Meter Grundstücksfront festgelegt. Zur Begründung ist zu sagen: Auf Grund eingehender Berechnungen haben sich die städtischen Körperparteien seinerzeit auf Basis der des Kuratoriums der Gaswerke in Unternehmerraten mit einem einheitlichen Kalkül von 14,50 Mark für die Beleuchtungseinrichtung der Straßen einverstanden erklärt. Dieser Satz kommt bisher nicht nur in Unternehmerraten, sondern auch in den Straßen zur Anwendung, über deren Kosten eine Abrechnung nach ortstatutarischen Grundbesitz zu erfolgen hat, ist aber für die letztere Kategorie von Straßen nicht aufrechtzuerhalten. In gleicher Weise, wie bei dem Kanalarbeit von 50 M., verhält sich die Berechnung des Gasleges infolgedessen gegen das Flugschriftenrecht, als nicht berücksichtigt worden ist, daß den Anliegern nur die Kosten der Einrichtung der Straßenbeleuchtung auferlegt werden dürfen. Der Satz enthält auch die durch den Privatkonsum anteilig verursachten Kosten des Rohrlegens. Wie bei der Straßenentwässerung sind daher auch hier durch Sägung die Kosten der Straßenbeleuchtung zu ermitteln. Der von der Verwaltung der Gaswerke angewandten Schätzungsart ist ein lediglich der Straßenbeleuchtung dienendes Rohrnetz von durchschnittlich 100 Millimeter Weite zugrunde gelegt. Die Berechnung ergibt unter Berücksichtigung des Rohrlegens im Umfange von 1909 einen Einheitsfuß von 9,08 M. für den laufenden Meter Grundstücksfront. Der Magistrat empfiehlt, ihn bis auf weiteres auf 9 M. festzusetzen. Dieser Satz würde, da sich das Rohrnetz naturgemäß erweitert, von Zeit zu Zeit einer Revision unterzogen werden müssen. Der Referent bringt dabei gleich noch Punkt 2 vor:

#### Feststellung eines Kanalarbeitlohnens.

Hier beantragt der Magistrat, 30 M. pro laufenden Meter zu berechnen. Der Bauausfuß hat sich den Erhebungen des Magistrats im allgemeinen angeschlossen, nur beantragt er, daß die neuen Sätze sowohl hinsichtlich der Anzeigerkosten wie der Kanalarbeitkosten für alle Straßen gleichmäßig zu gelten haben, und zwar an Gasleitungslohn 3 M. pro laufenden Meter, an Kanalarbeitkosten nur 25 M. statt der beantragten 30 M.

Herr St. G r o t z e als Referent des Haushaltsausfußes beantragt, demgegenüber die Sätze des Magistrats festzusetzen.

Herr St. G m m e r. Ich habe immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die Straßenausbaukosten ein viel zu hoch sind. Dadurch halten wir die Bautätigkeit hinten an und verschärfen die Wohnungsnot. Ich habe schon 1906, als man den Satz von 50 M. wählte, protestiert; aber endlich nach sieben Jahren kommt der Bezirksausfuß dazu, zu sagen: das Disstratrat nimmt viel zu hohe Sätze. Wie konnten unsere Juristen so etwas durchsetzen? Wie konnte der Magistrat solche ungerechten Sätze in ein Disstratrat aufnehmen, die er jetzt auf die Hälfte ermäßigen muß? Wie kann man Sätze hindurch solche Ungerechtigkeiten begehen können? Man hat zu bedenken, daß große Beträge inzwischen auf Grund dieses ungerechten Satzes erhoben worden sind. Da heißt es nun: die Beträge sind nicht wieder herauszugeben. Jedemfalls sollte der Magistrat sich bitten, solche Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Das Stadtvorordnetenkollegium ist nicht unzufrieden. Durch die vorgetragene Maßnahme ist das Wohnungsproblem in besonderer Weise verschärft worden. Unseren Magistratsjuristen dürfte so etwas nicht unterlaufen: 100 Proz. hat der Magistrat den betreffenden Bürgern zuviel abgenommen. Der Antrag des Bauausfußes, der nur 25 M. wünscht, ist besser als die Magistratsvorlage. Ich will sie annehmen.

Herr Stadtrat G r o t z e: Der Stadtbaurat wie ich, J. Z. dem Bauausfuß nach, daß wir kaum mit 50 M. pro laufenden Meter Kanalarbeiten auskommen können. Darauf hat J. Z. der Bauausfuß, dem ich J. Z. noch angehörte, 30 M. akzeptiert. Die Redipsprechung hat sich inzwischen geändert, es wird jetzt die Niederlagsmenge bei der Berechnung der Kanalarbeiten für die Anlieger zu ihren Gunsten mit berücksichtigt.

Herr Stadtrat F r e n z e l vertritt die Magistratsvorlage. Bei 25 M. werde der Magistrat nicht auskommen; bei den Unternehmerraten werde er Geld zusehen, und das liegt nicht im Sinne der Sache. Herr St. Emmert wünschte, daß wir die zuviel erhobenen Gelder zurückzahlen. Das können wir nicht, wenn die Betroffenen sich damit zufrieden gegeben und keinen Einspruch erhoben haben. Das ist genau wie bei den Steuern. Aber zu hoch verlangt ist und erhebt, dagegen keinen Einspruch, der kriegt auch kein Geld zurück.

Herr St. G r a d e h a n d unterstützt den Antrag des Bauausfußes. Recht hat Herr Emmert, wenn er sagt, daß viel Unrecht in der Sache geschieht ist. Der Redner führt mit Namen eine große Anzahl Fälle auf, wo mehr Straßenausbaukosten erhoben sind, als die Stadt Kosten hatte. Die Stadt hat aber je nach Fall

#### auf Kosten einzelner Bürger bereichert.

Die Beträge lauten stets: Ich erkenne die Vorlage an unter Verzicht auf Rechtsunglegung. Da sind wirklich außerordentliche Härten unterlaufen.

Herr St. B o e d e illustriert gleichfalls an einer Anzahl Beispielen die Ungerechtheit des bisherigen Verfahrens. Wer nicht begahnte, was verlangt wurde, der konnte nicht bauen. Es lag geradezu eine Bergewaltigung vor. Richtiger wäre es, wenn die Stadt den Bauunternehmern mehr entgegenkäme. Redner empfiehlt die Vorlage des Bauausfußes.

Herr St. G m m e r plädiert nochmals für den Satz von 25 M. pro laufenden Meter Kanalarbeit. Durch die zu hohen Ausbauforderungen sind die Häuserpreise erhöht und darum auch die Mieten, das trifft vor allem auch die Armen und Arbeiter. Der Magistrat hat durch sein Verhalten die Mieten in hohem Maße verteuert, anstatt die Bautätigkeit zu fördern und die Mieten dadurch günstig zu beein-

flussen. Der Bauunternehmer Reindke konnte J. Z. das große Quartier Kleinwohnungen an der Artillerieoffiziers, das er bauen wollte, nicht bauen, weil der Magistrat ihm nicht entgegenkam.

Herr Stadtbaurat L a m m e r s wendet sich gegen Herrn St. G r a d e h a n d. Bei den Bauplanungen sind allerdings Ersparnisse gemacht. Wir erheben für Bauplanungen einen bestimmten Satz. Nun kommt es aber vor, daß wir in der Höhe Mutterboden haben; den füllen wir dann ein, und aus diesem glücklichen Umstand ergibt sich ein Plus für die Stadt. Das ist doch besser, als wenn wir zusehen. Wenn wir jetzt den Kanalarbeitlohn von 30 M. pro Meter nehmen, so werden wir bei unserem großen Kanalnetz, da ja die Arbeitsweise teurer geworden sind, fast regelmäßig zusehen. Ich habe J. Z. hier einen Fall. Da haben wir 50 M. pro Meter Kanalarbeit erhoben. Tatsächlich betragen die Kosten 42 M. Wenn wir da 30 M. verlangt hätten, so hätten wir 24.000 M. zugelegt; bei 25 M., wie der Bauausfuß will, würden wir 36.000 M. für die in Rede stehenden Straßen zusehen. Daraus sieht man, wie große Kosten der Stadt eventuell entstehen können. Richtig ist es, daß billige Ausbauten die Bautätigkeit anregen.

Herr St. H e r z a u nimmt den Haushaltsausfuß gegen den Vorschlag des Herrn Emmert in Schutz, der in der Sache flüchtig gearbeitet habe. Man habe alles reichlich erwogen. Die Herren Stadtbaurat Lammer und Stadtrat Frenzler haben überzeugend nachgewiesen, daß wir mit 30 M. kaum auskommen. Eine Erhöhung der Bautätigkeit und eine Verringerung der Mieten sei wohl aus jenem Satz von 50 M. nicht herzuholen. Es sei im Anschluß an die Straßenausbauarbeiten, daß der höhere Satz für ein Haus mit breiter Front nur eine Verteuerung des Hauses um 100 bis 120 M. gebracht habe; danach könne man ersehen, wie groß der Einfluß des Satzes auf die Wohnungsmieten gewesen sein kann. Wenn Herr Boede den Grund und Boden gleichstellt mit einer Ware im Warenhaus, so sei der Vergleich abzulehnen; denn dabei übersehe Herr Boede vollständig die große soziale Wichtigkeit, die dem Grund und Boden für die Öffentlichkeit zukommt.

Herr St. S c h r a m m tritt für den Magistratsantrag ein. Es entpfehle der Förderung der Billigkeit, für die Unternehmerraten 5 M. mehr zu berechnen, als für die Regierstraßen.

Herr St. K a l l m e y e r hebt nochmals hervor, daß nach der Entscheidung des Bezirksausfußes nur der Selbstlohn im Höchsthafte erhoben werden darf. Wird mehr erhoben, so ist das ungesetzlich. Die Stadt hat hinsichtlich der Lindenstraße nur in 17 Punkten Recht bekommen, in 62 Punkten aber Unrecht. Die Kosten sind in demselben Verhältnis verteilt.

Bei der Abstimmung wird hinsichtlich des Punktes 1 Gasleitungslohn der Magistratsvorlage mit geringer Änderung angenommen, Punkt 2 aber im Sinne des Bauausfußes, wonach

#### der Kanalarbeitlohn auf 25 M. pro Frontmeter

festgelegt wird. 29 Stimmen für 25 M., 22 für 30 M. für die Lindenstraße wird der Satz auf 21,50 M., wie der Bezirksausfuß ihn anerkannt hat, angenommen. Alle Straßen, für die die Abrechnung noch aussteht, werden künftig mit dem Satz von 25 M. eingeteilt.

Punkt 3: Gehaltspetition der Magistratsassistenten, wird später verhandelt.

4. Für den Kanalarbeit in der Dessauerstraße werden 31.000 M. bewilligt. (Ref. Herren Stov. Schultze und G r a d e h a n d.)

5. Für die Pflasterung der Dessauerstraße waren 19.500 Mark gefordert. Es sollen Baumpflanzungen hergestellt werden. Es ist notwendig, a) die Herstellung eines Moatlohnweges auf dem südlichen Bürgersteig in der Dessauerstraße zwischen Dessauerweg und Halberstädter Eisenbahn, b) die Herstellung eines Moatlohnweges und einer Baumpflanzung auf dem südlichen Bürgersteig zwischen Halberstädter Eisenbahn und Friedhof, c) die Anlage eines Promadenweges und Herstellung einer Baumpflanzung entlang dem neuen Friedhof zwischen Landrain und der Abzweigung des Weges nach Nördlich.

Die Vorlage wird angenommen. (Ref. Herren Stov. Schultze und Ritter.)

6. Ueber die Kanalisierung und Reupflanzung der Kaiserweges referiert Herr Stadtrat Schramm. Nachdem der Hauptalmelan in der Giebtentierstraße fertiggestellt ist, kann auch der Kanal im Wasserweg, soweit es noch nicht geschehen, gebaut werden. Ein Mittel werden gefordert a) für den Kanalarbeit in Höhe von 12.000 M. aus der Kanalarbeit, b) für die Regulierung und Reupflanzung im Betrage von 15.000 M. Die Kosten gelangen später gemäß den ortstatutarischen Bestimmungen zur Einziehung und werden an die Anleihe zurückgeführt. Die Vorlage wird angenommen.

Punkt 7 betrifft den

#### Ausbau der Dessauerstraße als Moatlohnweg bis zur Heide.

Durch Gemeindebeschluss vom 5. März 1910 wird für Regulierungsarbeiten und die Baumpflanzung in der Dessauerstraße zwischen dem Knoschen Grundstück und der Straße G 25 200 M. bewilligt worden. Von diesem Betrage sind noch 8360 M. verfügbar. Inzwischen ist durch Veränderung der Fluchtlinie die Straßbreite gegenüber der Knoschenmühle ebenfalls auf 26 Meter festgelegt worden; auch hat die Stadtgemeinde dieses nun dem fiskalischen Grundstück zur Dessauerstraße stufenplanmäßig entfallende Land erworben, so daß es nunmehr möglich ist, die gesamten Erd- und Anpflanzungsarbeiten auf der ganzen Strecke von dem Knoschen Grundstück bis zur Heide fertigzustellen. Der Magistrat hat ein Projekt aufstellen lassen. Es heißt die Herstellung eines provisorischen Moatlohnweges und eines provisorischen Promadenweges vor, die Chauffierung soll einfallen in ihrem jetzigen Zustande belassen werden. Die Baumpflanzung soll möglichst schon im Frühjahr ausgeführt werden. Die Kosten sind auf 42.000 M. veranschlagt. Es wären daher die noch vorhandenen Geldmittel (8360 M.) um 33.640 M. zu vermindern. Da es sich um den Ausbau einer Straße als städtische Regierstraße handelt, sind die Kosten aus Anleihemitteln zu decken; soweit die Beträge zur Erstattung kommen, werden sie der Anleihe zugeführt. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herren Stov. Schramm und G r a d e h a n d.)

8. Herr St. M a h e l referiert über den neuen Etat des Elektrizitätswerkes, den er im Sinne des Staatsausfußes zur Annahme empfiehlt.

Herr St. G e r i g wünscht eine Reform des Tarifs. Das Werk sage zwar, der Hallische Tarif sei der allerbeste der Welt, aber er habe auch viele Schwächen.

Herr St. R i t t e r: Der Tarif nötigst dazu, am Anfang April Tag und Nacht so viel Lampen zu brennen, daß der Zeitzähler läuft, damit erst die letzten 300 Stunden (zu 60 Hg.) heruntergerechnet werden und nunmehr der billige Tarif in Kraft tritt. Das ist doch eine Vergewaltigung der Elektrizität, die verbraucht wird, ohne daß sie nötig war. Die Abnehmer haben aber noch den Nachteil, daß durch das rasche Herunterbrennen der 300 Stunden eine Garnitur Lampen einfach verbraucht wird, ohne daß das erforderlich war. Ich will gar nicht, daß das Werk irgendwelchen Nachteil erleidet; wir wollen ihr das selbe Geld für jene 300 Stunden bezahlen, aber wir wollen nicht gezwungen sein, die 300 Stunden nun und nimmer tatsächlich abzubrennen und unsere Lampen und Kohlenbänke zu verbrauchen, die doch, zumal in Folge der Steuer, viel Geld kosten. Redner formuliert einen Antrag, der den Magistrat ersucht, beim Elektrizitätswerk eine

#### Tarifreform

in der Richtung der von ihm gemachten Ausführungen zu veranlassen.

Herr Stadtrat G r o t z e hält es nicht für möglich, daß das Elektrizitätswerk im Sinne des Antrages Ritter sich Strom begahlen läßt, den es nicht liefert. Aber das Kuratorium sei schon dabei, den Tarif zu prüfen.

Herr St. H e i n e: Wir wollen warten, bis uns die neuen Vorläge gemacht werden. Aber den städtischen Instituten müßten wir jetzt schon einen besonderen Tarif machen. Auch sie verlangen so wie Privote: sie brennen die 300 Stunden rasch herunter, ohne daß Bedarf ist. Die elektrische Energie, die die Stadt erzeugt, wird also von der Stadt wieder unnützlich vernichtet. Da ist eine Veränderung nötig.

Herr St. H e r z e l b: Der Tarif des Elektrizitätswerkes ist recht gut, aber wir müssen unterscheiden zwischen Privaten und Geschäftseulen. Die Geschäftseulen sind mit 300 Stunden überflüssig; sie müssen während der Geschäftszeit, auch in der ersten Zeit während der 300 Brennstunden, möglichst alle Lampen brennen; der Privatmann kann sich das anders einrichten, er schaltet nur soviel ein, daß der Zähler läuft.

Der Etat des Elektrizitätswerkes wird angenommen. Auch der Antrag Ritter findet Genehmigung, 33 Stadtvorordnete stimmen dafür.

Danach wird noch der Etat der Straßeneinrichtung (Ref. Herr St. D ö b l e r) genehmigt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden wegen vorgeschrittener Zeit vertagt.

#### Der Leipzig-Saale-Kanal.

Die Leipziger Kanalgesellschaft, die eine Kanalverbindung zwischen Leipzig und der Saale bezweckt, hielt am Sonnabend ihren 5. Generalversammlung ab. Wie der Geschäftsbericht ergab, ist die Gesellschaft ihrem Ziele wieder einen bedeutenden Schritt näher gekommen. Sie wird zusammen mit der preussischen Elster-Saale-Kanalgesellschaft in Merseburg das Projekt der Errichtung eines Dampferkanals in der Saale-Niederung oberhalb und unterhalb der Kanallinie bearbeitet lassen.

Die preussischen Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft haben ihr Interesse für die Kanalfrage nun dadurch betundet, daß sie sich auf Erlauchen der beiden Gesellschaften bereit erklärt haben, die Hälfte der etwas über 24.000 Mark betragenden Kosten zu übernehmen.

#### In 10 Stunden von Berlin nach Stuttgart.

Zur Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Berlin und Stuttgart soll mit dem 1. Mai d. S. ein neues hochschnelles Lokomotiv mit 1. und 2. Klasse eingeleitet werden. Es sollen die neuen Sätze nur die allerniedrigsten Aufenthalt erhalten, so daß man in acht Stunden von Berlin nach Stuttgart gelangen wird. Der neue Zug wird Berlin kurz vor 8 Uhr morgens verlassen und schon vor 6 Uhr abends in Stuttgart eintrifft. Von Stuttgart aus fährt man 1/2 Uhr nachmittags und kommt kurz vor 12 Uhr nachts nach Berlin. Die Sätze nehmen den firschen Weg über Stuttgart-Hildesheim und Götting.

Die letzten Transsibirische Berlin-Görlitz-Stuttgart mit allen drei Klassen werden belassen; sie fahren etwa 12 Stunden.

#### Ueber die Missionskonferenz.

Die augenblicklich in Halle tagt, und ihre zahlreichen Veranstaltungen bringen wir einen zusammenfassenden Artikel.

Was haben die Deutsche Bund für Naturheilverfahren und seine Zweige geschaffen? Unter dieser Überschrift stehen unsere folgende Angaben mit der Bitte um Verzeihung: a) Zwei gewohnheitliche Sanatorien, ca. 380 Luftbäder mit Epistelströmen, ca. 150 Familienartenanlagen mit 7500 einzelnen Straßengärten, ca. 15 Ferienkolonien, 31 Kur- und Dampfbaueinrichtungen, 20 Kurbäder, 800 Vereinsbibliotheken, 500 Vereinsanstaltungen zum Verleihen von Badegärten. Zulernen brauchen die Naturheilverfahren gegen 6 Millionen Mark für Einrichtungen im Dienste der Volksundheit auf. Ueber 100 Gemeindefürsorge- und Staatsbehörden unterstützen die Arbeiten der Naturheilverfahren mit haren Zumenbungen, Vachtheistungen für Land, Wasser usw.

Gewerkeverein erwerbender Frauen. Am Sonntag, den 22. d. Mts., abends 6 Uhr, feiert der Gewerkeverein der erwerbenden Frauen und Mädchen sein Fahnabendfest im Mosarhof, Weinplan 20. Galle wird willkommen. Am 22. März, nachmittags 5 Uhr, Krieger-Güter-Fest mit Lustspiel-Aufführungen.

#### Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich. Mittwoch, den 18. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr, Missionskinderrotesdienst, Missionar Gelebon.

#### Provincial-Nachrichten.

##### Zwei Güterzüge zusammengestoßen.

Merseburg, 16. Febr. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich heute nachmittags kurz vor 8 Uhr ein Zusammenstoß zweier Güterzüge, der sehr erheblichen Materialschaden im Gefolge hatte. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Ein Bremser überlebte allerdings in Lebensgefahr, konnte aber un-

#### Schultheiss

##### Merseburgerstraße.

Heute Dienstag Schachtelfest.







Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 207,50, Diskont 198, Deutsche Bank 260,75, Türken 169,50, Lombard 22,75, Krassa 221,50, ...

Am Kassamarkt notierten höher: Deutsche Schachb.-Ges. 450, Kieler Schlossbrauerei 3, Bruchh. Masch. 350, J. A. John 4, ...

Zum Kursnotiert, 16. Februar. 4% Badische Staats-Anleihe 0900 u. 18. 17. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. ...

Löndener Börse vom 16. Febr. Es notierten: Engl. Konsols 77,50, Rio Tinto 72,12, Geduld 1,37, Goldfields 2,19, Steel com 39,00, ...

Der Kalt-Kuxenmarkt.

Berlin, den 16. Februar.

Table with columns: Kauf, Verk., and names of various commodities like Alexandershall, Bergmannsgraben, Barbach, etc.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Bei ruhiger Tendenz, die von stetigem Unterton begleitet war, blieb der Güterverkehr an den Zuckermärkten recht zünftig, und nur an einigen Tagen kamen größere Geschäfte zu...

Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 8400 Sack (gegen 41 700 Sack Abnahme in der entsprechenden Woche des Vorjahres) und...

Am Kornzuckermarkt war die Tendenz durchweg ruhig. Infolge der Zurückhaltung der Rohzuckerproduzenten beim Verkauf konnte im Berichtsauschnitt eine Preissteigerung um 2 1/2 Pfg. pro Zentner erzielt werden.

Verkäufe zu vollen Preisen vorzunehmen. Nachprodukte wurden von den Inlandraffinerien ausgenommen und ebenfalls mit 2 1/2 Pfg. pro Zentner höheren Preisen bewertet.

Am Terminmarkt blieben die Schwankungen geringfügig. Die Geschäfte beschränkt. Anfangs gingen die Preise etwas zurück, dann infolge einiger Eindeckungen aber wieder nach oben...

Berlin, 16. Februar. Die Dividende der Reichsbank soll mit 8,42 Proz. vorgeschlagen werden.

Braunschweiger Privatbank Akt.-Ges. In dem am 31. Dezbr. abgelaufenen Geschäftsjahre erbrachten Effekten- und Konsortialgeschäfte 208 189 (239 084) Mk., Wechsel 253 410 (194 144) Mk., Devisen 7529 (5713) Mk., Kupons und Sorten 7232 (6447) Mk., ...

Kallabsatz. Wie man hört, hat der Februar bei lebhaftem Geschäftsgang sich so günstig entwickelt, dass für Februar ein Plus von 3 1/2 Mill. Mk. erwartet werden kann.

Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloss, der zum 1. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 38 (37) Proz. bei als reichlich bezeichneten Abschreibungen (i. V. 281 933 Mk.) und Rücklagen vorzuschlagen.

Kohlenfunde im bayerischen Algäu. Bei Oberstaufen im bayerischen Algäu, wo die norddeutsche Gewerkschaft „Staufen I“ umfangreiche Bohrungen vorgenommen hat, ist Festlandkohle hervorragender Qualität in befriedigenden Mengen gefunden worden.

Metall-Industrie Schönebeck Akt.-Ges. in Schönebeck a. E. Der Bericht des Vorstandes stellt für das abgelaufene Semester einen befriedigenden Geschäftsgang fest. Der Umsatz ist bis jetzt um ca. 12 Proz. höher als zur gleichen Zeit im Vorjahre.

Neueröffnete Konkurse. Kaufmann P. Schickel, Berlin-Wilmersdorf, Alois Soldermann, Ballersdorf, Braumeister August Grauert v. Baruth, Kaufmann G. Goetz, Briesen, Kaufmann A. Wegener, Polsum, Gemischtwarenhändler Otto Jacobasch, Mückenberg, Warenhaus Kander G. m. b. H., Essen, Händler Josef Wolf, Graudenz, Photograf R. Dieritz, Hagedorn, Fr. J. J. Lindau, Heidelberg, Fa. Gebr. Senger, Herne, Händler Jos. Dufour, St. Ludwig, Fa. Schweitzer & Ewig, Grüne, Kaufmann Jos. Lachmann, Antonienhütte, Schuhwarenhändler Fr. Weiler, Hoch-Emmerich, Kaufmann E. Loewenherz, München, Kaufmann H. Diem, Nürnberg, Mühlenbesitzer W. R. Glöckner, Oberseifenbach, Linienfabrikant K. H. Erben, in der Nähe von Göttingen, Fr. Backer, Schlebusch, Gasthofbesitzer G. Kaufmann, Ostrowo, Schuhfabrik Fr. S. D. Swart, Plauen, Drogist Oskar Alexander Weber, Plauen, Drogist Georg Wilczek, Ratibor, Schneidermeister Hermann Lodroner, Rothlitzheim, Kaufmann Georg Okroske, Gradow, Seiler-Verleger M. Wanz, Strassburg, Kaufmann F. Schumacher, Wittgen, Uhrenfabrik Villingen Akt.-Ges., Villingen, Molkeerzeugerin Witwe M. Wessel, Gr.-Nühr.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 16. Februar. Am Frühmarkt notieren Weizen mittel, 184,00—187,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 151,00, — ab Bahn u. frei Mühle, Hafer, holländischer, mecklenburger, preussischer, preussischer und schlesischer (in 187—182, mittel 158—166, gering — ab russisch, und Donau mittel —, gering — — ab Bahn und frei Wagen, Mais, amerik. mix. 169,00—172,00, Donau mix. 160,00—163,00, runder 147—151 frei Wagen, Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 142—149, quoz 147,00—150,00, russische und Donau letztere 143—156, schwere 137,00—145,00 ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische u. ausländische Futtermittel 160—168, Taubenerbsen 169—192 ab Bahn u. frei Wagen, Weizenmehl 0 21,75—27,00, Roggenmehl 0 und 1 18,70—21,50, Weizenklein 10,50—11,10, Roggenklein 10,00—10,60, Lupinen, blau —, gelbe —, Wicken, grün —, weiß —, gelb —.

Hamburg, 16. Februar. (Getreidemarkt). Weizen ruhig ostholsteiner und mecklenburger 187—194,00, Roggen ruhig mecklenburger u. altmärk. neuer 169—159,00, russ. etc. 1 Pad 10/15 Dez.-Jan. 115,50, Gerste stetig, sibir. etc. Jan. 109,50, Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger 156—162, Mais, ruhig, amerik. schmalz, mixed etc. per Jan.-April —, La Plata etc. neuer April-Mai 104,00.

Budapest, 16. Februar. Weizen, Tendenz stetig, per April 12,4 Mai 11,94, Oktbr. 11,94, Roggen, Tendenz fest, per April 7,75, Oktbr. 8,58, Hafer, Tendenz stetig, per April 7,75, Oktbr. 7,75, Mais, Tendenz stetig, per Mai 6,72, Juli 6,85, Raps, Tendenz ruhig, August 15,90.

Liverpool, 16. Febr. Stetig. Roter Winterweizen per März 7—3, per Mai 7—2 1/2, Mais ruhig, La Plata, alte Ernte, März 4—10 1/2, bunter amerik., neue Ernte, Juli 4—2 1/2.

Zucker.

Magdeburg, 16. Februar. Abend-Kurse, Februar 9,32 1/2, März 9,37 1/2, April 9,42 1/2, Mai 9,65, August 9,77 1/2, Oktbr.-Dezbr. 9,52 1/2, Tendenz ruhig.

Hamburg, 16. Februar. Rohrohrzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, fest ab Bord Hamburg, vorm. nachm. abends, per Februar 9,35 9,85 9,35 M., März 9,37 1/2 9,87 1/2 9,37 1/2, April 9,42 1/2 9,92 1/2 9,42 1/2, Mai 9,45 9,95 9,45 1/2, August 9,77 1/2 9,77 1/2 9,77 1/2, Okt.-Dez. 9,52 9,65 9,65 abhlig ruhig behpt.

Kaffee.

Hamburg, 16. Februar. Gode average Santos vorm. nachmittags abends, per März 50,35 G. 50,25 G. 50,00 G., Mai 51,90 G. 51,10 G. 50,75 G., September 52,50 G. 52,00 G. 52,00 G., Dezember 52,75 G. 52,75 G. 52,50 G., ruhig ruhig

Rio de Janeiro, 16. Februar. Kaffee-Zufuhren 4000 Sack in Rio, 15000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke. Magdeburg, 16. Februar. Prima Kartoffelmehl und Mehl für 100 kg 18,50—19,00. Stiller.

Berlin, 16. Febr. Eifer Schock Vollfr. ausländ. Sorten — — — süssruss. erste Sorten — — — M. in- und ausländ. bessere Sorten 5,50—5,30, in- und ausländische geringere Sorten 4,70—4,80, Kalkjeer — — —, kleine Eifer 4,40—4,50, Kühhühner — — — Tendenz: Flau.

Spiritus.

Nordhausen, 16. Febr. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81,75—82,75 M., do 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92,50—93,75 M., per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerol.

Fettwaren und Öle.

Originalbericht von Gebr. Gause.

Berlin, den 14. Februar 1914. — Butter: Das Geschäft bleibt trotz der letzten Ermässigung der Notierung schleppend, und konnten nur allerbeste Qualität zu unveränderten Preisen placiert werden. Russische Butter ist nach wie vor wenig begehrt. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 123—126—128 Mk., do. Ia Qualität 120—126 Mk. — Schmalz: Malters Schweinehälften und mangelnde Kaufkraft lassen die amerikanischen Fettwarenmärkte in schwacher Tendenz, bei etwas ermässigten Preisen verkehren. Hier dürfte der Preisrückgang bald Meinungskäufe zur Deckung des Frühjahrbedarfs herbeiführen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 61,75—62,75 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 64 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 63—68 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 64 bis 68 Mk. — Speck: Ruhig.

Köln, 16. Februar. Rüböl per loko 69,00, per Mai 66,50. Hamburg, 16. Febr. Stadtschmalz 63,50, amerikan. Steam 54,00, Chamberlain 55,25. Tendenz fest.

Chemische Produkte.

Hamburg, 16. Febr. Chlorsäure per loko 10,25, Febr. März 10,25, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: fest.

Wolle.

Bremen, 16. Februar. Baumwolle Upl. loko midd. 64,00. Liverpool, 16. Febr. Aegypt. Baumwolle per März 9,18. Liverpool, 16. Febr. amerikan. Umsatz 8000 Ballen, Import: 2000 Ballen, davon amerik. Liefgr. 2 000 Ballen. Alexandria, 16. Februar. Aegyptische Baumwolle per März 17,27, Mai 18,02, Novbr. 18,07.

Metalle.

London, 16. Febr. Chili-Kupfer, bläue, 65 1/2, 8 Mon. 69 1/2, Zinn, Straits, ruhig 183 1/2, 3 Mon. 185 1/2, 3 Mon. ruhig 183 1/2, engl. 19 1/2, Zink, gute Marke, ruhig 21 1/2, spez. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

Table with columns: New York, 16. 2. 14. 2., 16. 2. 14. 2., and various commodity prices like Weizen, Roggen, Mais, etc.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Seiffert, Bernburgerstr. 33.) Nordamerika: Dortmund, von New Orleans, 12. Febr. 5 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. Elbe nach Savannah, 12. Febr. in Boston. Graf Waldersee, von New York, 12. Febr. 5 Uhr 10 Min. nachm. auf der Elbe. Kaiserin Auguste Viktoria, 12. Febr. von New York über Cherbourg und Southampton nach Hamburg. President Lincoln, nach New York, 12. Febr. von Southampton. Westindien, Mexiko: Niederwald, 12. Febr. in St. Thomas. Wasgenwald, 12. Febr. von Veracruz ausgehend. — Südamerika, Westküste Americas: Silvia, von dem La Plata, 11. Febr. von Funchal. Salamanca, 12. Febr. in Santos. Palatia, nach Südbrasilien, 12. Febr. von Oporto. Artemisia, nach der Westküste Americas, 12. Febr. in Nordenham. Batavia, von dem La Plata, 13. Febr. 12 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. — Verschiedene Fahrten: Kurmark, von Indien, 11. Febr. von Port Said nach Hamburg. Lome, 11. Febr. von Grand Bassam. Togo, von Westafrika, 11. Febr. von Las Palmas. Cleveland, Orient- und Indienfahrt, 12. Febr. abends in Sauez. Edea, 12. Febr. von Lome, leimkehrend. Vergnügungsdampfer Meteor, zweite Mittelmeerfahrt, 12. Febr. mittags in Algier. Phoenicia, von Flensburg, 12. Febr. 4 Uhr nachm. in Hamburg. Rhenania, nach Afrika, 12. Febr. nachts in Vlissingen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall, Wuchs, and various water level measurements.

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Februar | Fall | Wuchs, and water level measurements for Isar, Eger, Elbe, and Moldau.

0,14 m Wuchs gemeldet.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dand; für den kritischen Teil, für Korrespondenzen, Gericht, Handel, Eisenbahn, etc.: Pauline Bernhardt; für den literarischen Teil: Dr. Carl Baur; für den Anzeigen-Teil: Albert Baur; Druck und Verlag von Otto Hendel, Gemüthlich in Halle. — Aufzügen an die Redaktion, Beiträge, Einlagen usw. sind bitte an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various market indicators and numerical values.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or additional notes.